

# Danziger Zeitung.

Nr. 17377.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Kettnerhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4.50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Insertate kosten für die sieben-gepflastete gewöhnliche Schriftseite oder deren Raum 20 pfa. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsanträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

München, 12. Novbr. (W. L.) Im Gärtnertheater wurde gestern nach der Aufführung von Leocqs Operette „Ali-Baba“ der in einer hervorragenden Rolle beschäftigt gewesene beliebte, seit über zehn Jahren engagierte Komiker Brummer in der Garderobe vom Herrschlag getötet.

## Telegr. Nachrichten der Danziger Ztg.

Lyon, 11. Novbr. Gestern fand hier das alljährliche Banket des Cercle républicain statt. Der ehemalige Minister Waldeck-Rousseau hielt eine Rede, in welcher er namentlich das Unzeitgemäße einer Verfassungsrevision hervorholte; es handle sich viel eher darum, die Verfassung zu vertheidigen als sie zu revidieren.

Rom, 11. Novbr. Wie der „Agenzia Stefani“ aus Mosambique gemeldet wird, ist das italienische Schiff „Dogali“ nach Zanzibar abgegangen, um jemals dem Einvernehmen der dabei beteiligten Mächte an dem Blokadedienst zur Unterdrückung des Sklavenhandels teilzunehmen. — Der „Risorgimento“ ist noch ein anderes italienisches Schiff für diesen Blokadedienst bestimmt.

Triest, 11. Novbr. Das Galadiner, welches von den hiesigen Marinebehörden zu Ehren des deutschen Schulschwaders in Miramare veranstaltet werden sollte, ist wegen der augenblicklich jenseitigen heiligen Vorauf Dienstag verschoben.

Triest, 11. Novbr. Contre-Admiral Hollmann und die Commandanten der zum deutschen Schulschwader gehörigen Schiffe statuerten heute Mittag dem Stathalter Baron Preiss, dem Commandanten des Triestiner Seebürkts, Vice-Admiral Baron Wipplinger, und anderen hervorragenden Persönlichkeiten von Triest Besuche ab. Die Vorauf hat nachgelassen; das Wetter ist wieder schön geworden.

Lissabon, 11. Novbr. Der Kriegsminister General Januario hat seine Entlassung genommen. Wie es heißt, wurde General Castro an seine Stelle treten.

Konstantinopel, 11. Novbr. Der Specialgesandte des Königs von Griechenland, General Baltimos, überreichte heute dem Sultan in feierlicher Audienz das Großkreuz des Erzherordens. Der Sultan gab dabei dem Wunsche Ausdruck, daß sich die zwischen Griechenland und der Türkei bestehenden Bande der Freundschaft immer enger knüpfen möchten. Derselbe verließ dem General das Großkreuz des Osmanie-Ordens. Nach der Audienz stand großes Galadiner statt. Alsdann wurde der Gesandte noch in Privataudienz empfangen.

Petersburg, 11. Novbr. Der Großfürst-Thronfolger ist in Begleitung des Flügeladjutanten Grafen Schwalow heute zu der Feier des Regierungsjubiläums des Königs von Dänemark nach Kopenhagen abgereist.

Petersburg, 11. November. Das officiöse „Journal de St. Petersburg“ bestreitet die Richtigkeit der Meldung aus Warschau, wonach neulich der General Gurko eine kriegerische Rede gehalten habe.

Newyork, 11. Novbr. Gestern brach in Rochester

(Stadt Newyork) in einer Manometer-Fabrik Feuer aus. Die in der Fabrik Beschäftigten versuchten sich zu retten, indem sie durch die Fenster sprangen. 12 Personen wurden jedoch durch den Einsturz der Fabrik getötet und 20 verwundet. Man glaubt, daß 21 weitere Personen, die noch fehlen, unter den Trümmern begraben sind.

## Politische Uebersicht.

Danzig, 12. November.

## Unruhen in Madrid.

Schon vor mehreren Tagen wurde gemeldet, daß in Sevilla gegen Canovas del Castillo, das Haupt der conservativen Partei, gelegentlich eines Besuches, den Canovas dort mache, umfangreiche Demonstrationen vorgekommen sind. Damals konnte man denselben noch keine weiterreichende Bedeutung als diejenige eines anticonservativen Gefühlsausbruchs des heftslütigen Andalusiern beimessen. Mittlerweile aber haben sich diese Demonstrationen auf die Hauptstadt ausgedehnt und dort einen Umsang angenommen, der die ganze politische Situation in Spanien in einem bedenklichen Lichte erscheinen läßt. Es liegen über diese Vorgänge folgende telegraphische Meldungen vor:

Madrid, 11. November. Canovas del Castillo kam heute Morgen hier an, konnte aber nur mit Mühe immiten feindlicher Kundgebungen der Studenten und einer großen Volksmenge, welche unausgesetzt rief: „Nieder mit Canovas!“ seine Behausung gewinnen. Die Polizei war genötigt, den Wagen Canovas unter ihren Schutz zu nehmen. Am Nachmittag erneuerten sich die Kundgebungen; es wurden Steine gegen das Gebäude des conservativen Clubs und das Redaktionslokal des Journals „Epoca“ geworfen.

Madrid, 12. November. (W. L.) Gestern Abend wiederholten sich die feindlichen Kundgebungen vor dem Gebäude des conservativen Clubs, welches geschlossen wurde, und die Zusammenrottungen dauerten trotz der Bemühungen der Polizei, dieselben zu verhindern, fort. Canovas del Castillo blieb Vormittags in der Wohnung seines Schwiegervaters und begab sich erst Nachmittags zu Wagen in seine eigene. Gegen den Wagen, in welchem die Gemahlin Canovas' sich befand, wurden Steine geworfen. Eine Anzahl Studenten und Arbeiter durchzogen unter den Rufen: „Nieder mit den Conservativen“ die Straßen. Auch Rufe: „Es lebe die Republik, es lebe Jordilla“ wurden vernommen. Zwei Studenten wurden verhaftet, aber später wieder freigelassen. Vor dem Hause des Republikaners Santa Marta stand ebenfalls eine Kundgebung statt, woran etwa 100 republikanische Personen, darunter mehrere mit Stöcken und Flinten bewaffnet teilnahmen. Der Präfect befahl Abends, infolge

der Ausdehnung der Ruhestörungen nöthigenfalls mit Gewalt vorzugehen, um weiteren Ausschreitungen vorzubeugen. Die Truppen waren in den Kasernen consignirt, Gendarmerie und Militärpatrouillen besetzten die Hauptplätze. Der conservative Club veröffentlicht einen Protest gegen die vorgekommenen Ausschreitungen und sprach seine Missbilligung über die Angriffe auf Canovas aus.

Das ist schon fast keine Ruhestörung mehr, sondern heller Aufruhr. Es scheint nunmehr erwiesen, daß die Kundgebungen gegen Canovas weniger dem conservativen Politiker als vielmehr dem ergebenen Freunde und der zwieläufigen Stütze des alfonstischen Königthums galten.

Canovas del Castillo ist einer der bedeutendsten Staatsmänner, die Spanien in den letzten Jahrzehnten hervorgebracht hat. Schon in den fünfzig Jahren als Abgeordneter in den Cortes in hervorragender Weise thätig, war er es, der während der turbulenten Zeit der Regierung des Italienern Amadeo wieder eine bourbonische Partei ins Leben rief; er war es ferner, der die alfonstische Bewegung zusammenfaßte und leitete, der zusammen mit Martinez Campos und Jovellar am Ausgang des Jahres 1814 die republikanische Regierung durch einen Staatsstreich stürzte und die bourbonische Restauration durchführte. Er war es ferner, der unter dem zurückberufenen Alfons XII. das erste Ministerium bildete, und niemand kann ihm die Anerkennung versagen, daß er sich um die Besserung der verwahrlosten Zustände Spaniens, namentlich aber um die Festigung der jungen, von zahlreichen gefährlichen Altpolen umgebenen Monarchie hervorragende Verdienste erwarb. Unter seinem Regiment wurde der greuelvolle Carlistenkrieg beendet, der Aufstand auf Cuba niedergeschlagen, jedes Pronunciamiento im Reime erstickt, die Finanzlage gebessert, die Macht und Autorität der Regierung gestärkt. Einige Zeit trat er sodann zurück, um Sagasta die Regierung zu überlassen, welche dieser bis zum Oktober 1883 führte, ohne das Werk der Festigung der Verhältnisse in dem Maße, wie es angefangen, fortführen zu können. Nach einer kurzen Zwischenregierung unter Posada Herrera wurde sodann Canovas im Januar 1884 abermals mit der Leitung der Regierung betraut, und von neuem widmete er sich mit bingebendem Eifer und großem Erfolge der Ausgabe, die militärische Disciplin, das Ansehen des Königs, die Ordnung der Verhältnisse aufrecht, die Feinde des Königthums aber und namentlich die Republikaner mit allen Kräften niederzuhalten. Daher die tödliche Feindschaft, mit welcher ihn die Republikaner verfolgen, ein Haß, der auch dann nicht erlosch, als Canovas del Castillo unmittelbar nach dem Tode des Königs Alfons XII. am 25. November seine Entlassung gab und seinen Platz abermals dem Liberalen Sagasta einräumte. Die von ihm geleitete conservative Partei als solche hat seitdem keinen irgendwie entscheidenden Einfluß auf die spanische Politik wiedergewonnen. Um so unbegreiflicher wären die Verfolgungen,

denen ihr Führer ausgesetzt ist, wenn man nicht möchte, daß Canovas der Vertrauensmann der Königin geblieben ist und die Zwischenrufe: „Es lebe die Republik, es lebe Jordilla!“ nicht den Beweis liefern, welcher Geist in Wahrheit die Ruhestörer befehlt. Es handelt sich offenbar um eine Demonstration gegen den entschiedenen Vertreter des bourbonischen Königthums gegen die Dynastie selbst!

Seitdem Maria Christine als Königin-Regentin das Erbe ihres unmündigen Söhncchens verwaltet, ist es in Madrid erst einmal zu einem Putschversuche gekommen. Derselbe war von um so gefährlicherem Charakter, als er vom Militär ausging. Der Anführer war bekanntlich der General Villacampa. Der Putsch wurde damals durch die Energie der Regierung gedämpft und zog keine weitere Erschütterung nach sich. Auch jetzt scheint die Regierung entschlossen, mit aller Kraft und Entschiedenheit dagegen zu wirken, daß die Ruhestörungen unterdrückt werden. Villacampa's Pronunciamiento war jordillistischen Ursprungs. Wenn anders der alte Berchwörer Jordilla diesmal wieder die Hand im Spiele hat, wird seinem Anschlage höchstlich ein gleiches Schicksal bereitet werden, wie damals. Dem Interesse Spaniens, welches eine ruhige Weiterentwicklung dringend nötig hat, würde damit am besten gedenkt sein.

## Maßregeln gegen die Presse?

Zu den gestern von uns verzeichneten Gerüchten in Berliner Blättern über allerlei rückläufige Maßregeln gegen die Presse, wie Wiederherstellung der Cautionen für Zeitungen, des Zeitungsstempels und dergl. mehr, bemerkte unser Berliner □-Correspondent: „Einstweilen sieht man in Regierungskreisen diesen Ausstreuungen den entschiedensten Widerspruch entgegen. Sie kommen aus conservativen Kreisen, und so mag denn der Wunsch der Vater des Gedankens sein. Schwerlich wäre auch der Reichstag, vor dem sie gehören, für diese Dinge zu haben.“

Das letztere hoffen wir mit Bestimmtheit; aber bedenklich wäre es doch, wenn die Regierung „diesen Ausstreuungen“ wirklich nur „einstweilen“ Widerspruch entgegenstellt. Dann müßte doch in der That etwas im Werke sein, wenn nicht für jetzt, so doch für später. Schöne Aussichten!

## Der preußische Episcopat und der Kaiser.

Die preußischen Bischöfe haben folgende Adresse an Kaiser Wilhelm II. gerichtet:

Tulda, den 29. August 1888.

Allerdurchlauchtigster, grokmächtigster Kaiser

und König!

Allergräßigster Kaiser, König und Herr! Die seit der Thronbesteigung Euer kaiserlichen und königlichen Majestät zum ersten Male wiederum zu Tulda verfammelten Erzbischöfe und Bischöfe der Monarchie können es sich nicht versagen, an den Stufen des Thrones den Ausdruck ihrer Gefühle und Gedanken niedezulegen, mit welchen sie die ersten Prüfungen und folgenschweren Wandlungen begleitet haben, die des Herrn unerforschlicher Ratschluß in dem laufenden Jahre über das königliche Haus verhängt hat.

welche Direction, Regie und Darsteller dabei gehabt hatten; die Nachmittagsvorstellung war nur mäßig besucht, während „Wallenstein's Tod“ am Abend allerdings ein größeres Publikum versammelt hatte. Es liegt wohl daran, daß am Nachmittag viele durch ihr Geschäft am Besuch des Theaters verhindert werden. Richtig ist ja der Gedanke, daß die Gesamtkunstung des großen dramatischen Gedichts streng genommen nur zu erreichen ist, wenn seine drei Theile in nicht zu großen Zwischenräumen auf einander folgen. Andererseits muß aber nicht nur das erwähnte Bedenken der geschäftlichen Gebundenheit erwidert werden, sondern auch die Rücksicht, daß elf Akte, welche sechs Stunden, von einer einstündigen Pause zwischen dem 1. und 2. Theil unterbrochen spielen, nicht weniger die Empfänglichkeit des Zuschauers, als die Kräfte der Darsteller bis an die Grenze des Möglichen in Anspruch nehmen. Daher wird die Vorstellung des Ganzen an zwei aufeinander folgenden Abenden praktischer und auch für die Kasse erfolgreicher sein.

Was nun die Vorstellung selbst betrifft, so müssen wir derselben im allgemeinen unsere volle Anerkennung aussprechen. Es wurde mit den vorhandenen Kräften alles Mögliche geleistet. Die Einrichtungen der großen Szenen waren wohl vorbereitet, die Darsteller spielten offenbar mit Lust und Liebe und ohne eine Ermüdung zu zeigen. Trotz der zahlreichen Rollen trat nichts Glörendes hervor und vieles wurde recht gut gegeben. Das „Lager“ war nach den Prinzipien der Meiningen arrangirt voll, bunter Mannigfaltigkeit und steter Bewegung. Ein Liebestand tritt aber dabei ein, der auch den Meininger selbst wiederholt vorgehalten ist; die beständige Bewegung zerstreut die Aufmerksamkeit, die doch zunächst den Worten des Dichters gebührt, und die Unruhe läßt dazu auch diese oft nicht vernehmen. Im übrigen führten die Mitwirkenden ihre Sache ganz gut durch, nur gegen die Kapuzinerpredigt müssen wir Bedenken erheben. Die Predigt soll allerdings auf den Zuschauer komisch wirken, aber der Kapuziner selbst muß sich und seine Rede ernst nehmen trotz der wunderlichen Art von Popularität, in die er dieselbe kleidet. Und sie darf auch von den Zuhörern im Lager nicht lediglich als lustige Unterhaltung aufgesetzt werden, daher ist der häufige Ausbruch der allgemeinen Heiterkeit entschieden unrichtig.

Wenden wir uns nun zu den beiden Hauptstücken, so überwiegen in denselben so durchaus die Männerrollen, daß wir uns zunächst mit diesen

so schnelle“ ward ebenso geistreich vorgetragen wie es sein und unterhaltsend componirt ist, „Kinderwacht“ darauf wurde da capo verlangt, aber nicht gegeben, mit Recht nicht, weil es immer leicht zu erlangen ist, wenn man sühlenden Menschen etwas von Mutter und Kind auch nur lebhaft vorsingt, der Gefühlsverlust also größer ist als der künstlerische. Es versteht sich, daß Frau Joachim als eine Frau mit schön gebildeter Stimme dies auch schön und sympathisch vortrug. Dies war überhaupt desto mehr der Fall, je mehr die Sängerin sich der Gegenwart näherte, und trat sofort besonders deutlich in den Liedern von Brahms hervor, mit dem die Sängerin so vielfach Gelegenheit gehabt hat, in Person zu verkehren. Frau Joachim sang von Brahms „Treue Liebe“, „An die Nachtigall“ auf reimlose hochromantische Strophen von Höhly mit all jener ließglühenden Sehnsucht und dem Überchwang der Empfindung, worin Brahms lebt und webt, sollte er auch zuweilen das Komische streifen, wie jene Zeilen von Höhly: „dann schleift der Schlaf von meinem Lager, ich starre dann mit nassen Blick und todtenbleich und hager den Himmel an“ — alles um eine Nachtigall, die dem Empfindsam zu „laut“ singt, was er sie zu unterlassen bittet. Es folgte von Brahms, der mit vier Liedern am reichsten bedacht war, noch „Gändchen“ mit reizendster Klavierbegleitung, die zu den Worten „da stein' der Studenten drei Mit Flö' und Geig' und Jäther und singen und spielen dabei“ ein besonderes Intermezzo von sprechendstem Ausdruck giebt, und „Das Lied vom tauenden schönen Jungfräulein“, „Go hab' ich doch eine Woche lang“. Dies alles kam ansprechend und dem übrigens an Ausdruck keine hohen Forderungen stellenden Text entsprechend zu Gehör. Hatte die Sängerin bisher, von dem minder Gelungenen abgesehen, das in einer so reichen Zahl von kleinen Stücken leicht mit unterläuft, ein gewisses mittleres Maß der Schönheit innegehalten, so steigerte sie sich zu wahrhaft erfreulichem Ausdruck und dieser Leidenschaft in dem bekannten Herbstliede („Die Haide ist braun“) des großen, öffentlich viel zu wenig gesungenen Rob. Franz.

Nach diesem Meisterstück der Vortragskunst kamen die jüngeren Componisten an die Reihe, von denen Heuberger mit den beiden Liedern „Nicht so laut, mein Busen, klopfe“ und „Der Spielmann“ einen durchaus bedeutenden Eindruck durch Großeit und Anmut der Erfindung machte. Den Abschluß machte Herr Schmidt mit

zwei munteren Liedern, die zu einem Urteil über den Componisten nicht berechtigen, um so weniger, als sie eigentlich das Naturell einer jugendlichen Sängerin voraussehen. Die bekannte ausgezeichnete Schule und die Größe der Stimme und, sobald die Sängerin sich an ihrem Gegenstande erst wieder begeistert, die Kunst des Vortrages der Frau Joachim bewirken es, daß man im Verlauf eines solchen Abends sich an den bereits etwas rauhen Anfang der Stimme gewöhnt und dankbar für die mannigfältigen und in so vieler Beziehung noch reichen Gaben bleibt.

Über die Begabung des Pianisten ein umfassendes Urteil abzugeben, ist gleichfalls nicht thunlich, nachdem er sich nur mit Salontümchen hat hören lassen. Was aber hierin zu hören, läßt auf einen ungewöhnlich geist- und empfindungsreichen Spieler schließen: so duftig, sensibel, und reich an wohlangebrachten, oft unvermuteten Alangwirkungen war dieses Spiel und gab sich gleich von vornherein so zu erkennen. Herr Pohlis spielte Tausigs Begegnunglich mehr Verarbeitung von Schuberts D-dur-Marsch — dergleichen Stücke sind in einer an Originalen so reichen Literatur doch nachgerade obsolet, dies namentlich, indem es die zarte Wohlklangs Natur des Componisten doch nur mit allerhand dissonanten Rassimentiens versäßt. In der Mitte spielte der Künstler ein Scherzo von Scharwenka, ein Klavierstück schlicht und recht von einem pianisten, der sein Instrument gut kennt; den Vortrag dieses Stükkes, das den Hörer nach keiner Richtung ernstlich in seinen Gefühlen bestimmt, könnte Herr Pohlis ruhig Herrn Scharwenka überlassen. Mit ausgezeichnetem perlennder und durchgeistiger Technik, welche beweist, daß Herr Pohlis von Elszt wirklich gelernt hat, spielte er die sehr schwierige Bravour-Tarantelle von Elszt — auch nur schon etwas „musique de conserve“. Warum ein so feiner Spieler sich in solchem Concert Chopin und Beethoven nehmen läßt, ist nicht einzusehen. Seine Begleitung zum Gesang war superb, die beste, die wir in vielen Jahren in Danzig gehört haben.

C. F.

## Stadt-Theater.

Am Sonnabend wurde der hier schon einmal unter der vorigen Direction, gemachte Versuch wiederholt, die ganze Wallenstein-Trilogie an einem Tage aufzuführen. Der äußere Erfolg entsprach leider nicht den Mühen und Anstrengungen,

\* Aus Versehen, welches wir zu entschuldigen bitten, gestern zurückgeblieben.

D. Red.

Zwei Mal standen wir mit unseren Diözesanen binnen wenigen Monaten an dem Sarge hochgefeierter Herrscher, nicht minder der Ruhmesstunden des einen in dankbarer Verehrung gedenken, wie die heldenmütige Geduld des anderen in lieblosen Theilnahme bewundernd. Wir sagen dann des Reiches Scepter, als es den müden Händen des einer heimtückischen Krankheit dahingerafften thurenen Vaters entglitt, in den festen und sicherem Händen Euer kaiserlichen und königlichen Majestät, und schauen nun vertrauensvoll auf den neuen Herrscher, mit heissen Wünschen und Gebeten wie mit den Gesinnungen aufrichtiger Anhänglichkeit und Unterthanentreue Allerhöchstes ernste Aufgaben für des Reiches und des Landes Wohlfaht begleitend. Geruhet Euer kaiserliche und königliche Majestät, diese unsre gemeinsame Huldigung, die ihren höchsten Werth und ihre süßeste Bürgschaft in den Tiefen des Glaubens und des Gemüsses hat, mit landeswäterlichem Wohlwollen entgegenzunehmen.

Gott wolle Seinen Schutz und Seine Gnade über die lange Reihe von Jahren ausbreiten, welche, wie nach menschlichem Ermess, so nach den innigsten Wünschen aller treuen Landeskinder die begonnene Herrscher-Laufbahn Euer kaiserlichen und königlichen Majestät noch zu erfüllen hat. Die Gewähr einer glücklichen Zukunft des Vaterlandes erblicken wir in den wiederholten Allerhöchsten Kundgebungen, in welchen Eure kaiserliche und königliche Majestät die christlichen Grundwahrheiten, die hebung der religiösen und sittlichen Güter des Volkes als den Leuchtthurm bezeichnen, zu welchen die Menschheit unablässig aufschliessen muss, um den Frieden hiziehen und die höhern ewigen Interessen sich zu sichern. Und daraus schöpfen wir auch die freudige Surensicht, daß unter der Regierung Euer kaiserlichen und königlichen Majestät die friedlichen und wohlwollenden Beziehungen zwischen Kirche und Staat, deren erste Strahlen die letzten Lebneabende des höchstseligen Großvaters verschönerten, sich befestigen und ausgespielen werden als der sichere Hort in der Sturmstut der umsturzdrohenden Lehren und Ideen der Gegenwart.

Indem wir für uns und unsere Diözesanen diese Wünsche und Hoffnungen an das landeswäterliche Herz Euer kaiserlichen und königlichen Majestät legen, verharren wir in liefster Erhörschaft Euer kaiserlichen und königlichen Majestät treugehorsamste (folgen die Namen der 13 Bischöfe).

Auf die Adresse erfolgte die nachstehende Antwort Sr. Majestät:

Mit Wohlgefallen habe Ich die Huldigungs-Adresse empfangen, welche Sie, Herr Erzbischof, in Gemeinschaft mit Ihren bischöflichen Amtsbrüdern aus Fulda an Mich gerichtet haben. Die nach Gottes Ratshof in diesem Jahre über Mich, Mein Haus und das Vaterland verhängte Doppeltrauer findet in Ihrer Adresse einen so tiefempfundenen Ausdruck, daß unter den zahlreichen Beleidungsbezeugungen die Ihrige Mir besonders werthvoll gewesen ist. Nicht minder wohltuend berührt Mich Ihr patriotischer Segenswunsch zu Meiner Thronbesteigung. Mein Leben und Meine Kraft gehören Meinem Volke, dessen Wohlfaht zu fördern die schönste Aufgabe Meines königlichen Vertrages ist. Dass Ich die Glaubensfreiheit Meiner katholischen Untertanen durch Recht und Gesetz gesichert weiß, stärkt Meine Zuversicht auf dauernde Erhaltung des kirchlichen Friedens. Indem Ich Ihnen, Herr Erzbischof, und den Mitunterzeichnern der Adresse für die loyale Kundgebung aufrichtig danken, verbleibe Ich

Ew. Hochwürden mohlgeneigter

Wilhelm, R.

Marmor-Palais, den 7. November 1888.

An den Erzbischof von Köln Dr. Aremann zu Köln.

Die Arbeiten für den Landtag.

Bezüglich der Arbeiten für den preußischen Landtag verlautet, daß vorgelegt werden, wie unser Berliner Correspondent hört, außer dem Staatshaushaltsetat höchstwahrscheinlich die Kreisordnung für die Provinz Posen, die Regelung des Polizei-Hofstewes auf veränderter Grundlage, wie sie die Commission des Abgeordnetenhauses im vorigen Jahre vorgeschlagen hat, ferner eine Erweiterung des Volksschulstaatengesetzes etwa in der Richtung derjenigen Andeutungen, welche der Minister v. Scholz während der letzten Session im Herrenhaus gemacht hat, so daß das Schulgeld voraussichtlich überall aufgehoben und die Ungleichheit zu Ungunsten der mehrklassigen Schulen ausgelöscht wird. Ferner sieht in Aussicht die Übernahme der Relicentienbeiträge der Volksschullehrer auf den Staat und sodann die ganze Gruppe von Vorlagen des Ministers für öffentliche Arbeiten, als die offiziös bereits an-

beschäftigen dürfen. Herr Mathes' Wallenstein war im ganzen eine sehr verdienstvolle Leistung; Spiel und Vortrag waren durchweg lobenswerth, und wenn es dem tüchtigen Darsteller nicht ganz gelang, das Bild des Helden zu geben, wie es uns aus der Dichtung entgegentritt, so liegt das nicht an seinem Erkennen und Wollen, sondern an den Grenzen seiner Individualität. Dieser liegt das bis zur rückichtslosen Gewaltthat Schroffe in der Natur Wallensteins fern, obwohl es Herr Mathes in einzelnen Momenten an Kraft nicht fehlen ließ. Dagegen brachte er das Mystische und die warme Einigkeit, die in den Scenen mit Max zum Durchbruch kommt, zu voller Wirkung. Für die sehr verständige Behandlung der Rolle des älteren Piccolomini verdient Herr Stein um so mehr Anerkennung, als ihn sein Naturrel und seine gewöhnliche künstlerische Beschäftigung auf ein anderes dramatisches Gebiet hinweist. Der junge Piccolomini wurde von Herrn Remond mit zarter Empfindung, aber auch seurig und schwungvoll gegeben. Eine gewisse Hemmung in der Sprache wird der junge talentvolle Darsteller wohl allmählich überwinden. Scharf und bestimmt gezeichnete Charakterfiguren waren der Illo des Hrn. Kleinecke und der Butler des Hrn. Weidlich; gegen beide wird sich kaum etwas einwinden lassen. Auch die Herren Greder (Terzka), Kraft (Isolani), Malloth (Questenberg und Gordon) und Bing (Wrangel) hatten ihre Schuldigkeit. Fr. Staudinger spielte die Herzogin mit gewohnter Feinheit der Darstellung; Fr. Warszawska (Gräfin Terzka) brachte durch schwungvolle Leidenschaftlichkeit die Scene mit Wallenstein im 1. Akt des 3. Theils zu guter Wirkung. Fr. Immisch (Thekla) erntete für ihren Schlusstonolog lebhafte Beifall. Vielfachen Beifall spendete das Publikum allen Darstellern der Hauptrollen und zollte auch dem trefflichen Arrangement der Trinkseene im 4. Akt des 2. Theils verdiente Anerkennung. —

Zum Schluß wollen wir darauf hinweisen, daß Fr. Staudinger am nächsten Freitag ihr Benefiz hat, bei welchem die treffliche Künstlerin auf die lebhafte Theilnahme des Publikums rechnen darf. Zur Aufführung kommt Benedix' Lustspiel: "Götz von Berlichingen" in welchem Fr. Roselle und Fr. Nendhart, beide als geborene österreichische in voller Herrschaft des Dialekts, mitwirken werden.

Eine erfolgreiche Aufführung des "Zigeunerbaron" von Joh. Strauß fand gestern Abend vor gut gefülltem Hause statt, allerseits mit Gorgfalt und Schwung ausgeführt, so daß süddeutsche Art, magyarisches und Zigeunerweise deutlich vor uns

gekündigten Entwürfe über Aufnahme von Crediten zur Erweiterung des Eisenbahnmaterials u. s. w. und die Secundärbahnhöfe. Weiteres dürfte noch vorbehalten sein.

#### Zum Reichstag.

Es ist anzunehmen, daß die gesammten Staatsgruppen zum Reichshaushalt von 1889/90 dem Bundesrath jezt vorliegen, da für die Fertigstellung des Staats, der ja bei dem Zusammentritt des Reichstages vorgelegt werden soll, nicht viel mehr Zeit als eine Woche übrig bleibt. Die bisher durchberührten Staatsabschnitte im Bundesrat haben keinerlei Veränderungen erfahren. Es ist auch nicht anzunehmen, daß der Bundesrat sonst irgendwie erhebliche Veränderungen beschließen wird. Wo solche zu erwarten waren, hat schon früher ein Einvernehmen zwischen den verbündeten Regierungen stattgefunden. Die Veränderungen im Statut des Auswärtigen Amtes werden keineswegs so erheblich sein, als vielfach erwartet wurde. Die Erhöhungen sollen sich im großen und ganzen nur auf die Vermehrung der Subalternstellen etc. auf dem Gebiete der Gesandtschaften und Consulate beziehen. Die Errichtung neuer Consulate soll sich, dem Vernehmen nach, nur auf zwei Punkte beschränken, wobei einmal unter Berücksichtigung der Ausdehnung des Eisenbahnbahnnetzes auf der Balkanhalbinsel die Wahrnehmung des deutschen Handelsverkehrs mit Serbien und zum anderen die Handelsverhältnisse mit den Niederlanden in Betracht kommen würden. Wenn wir recht unterrichtet sind, würde auch wieder eine Rechnungsabrechnung für Kamerun, Togo und das südwestafrikanische Schutzgebiet für das Jahr 1889/90 vorgelegt werden, wie dies schon für das laufende Rechnungsjahr geschehen ist. Kamerun und Togo sollen für das nächste Staatsjahr eines Zuschlusses nicht bedürfen, für das südwestafrikanische Schutzgebiet ein solcher nicht beträchtlich sein. Es wird bei dieser Gelegenheit bekannt, daß auf Erweiterung der Polizei in den Schutzgebieten dauernd Bedacht genommen wird, und es scheint, daß sich die Einübung der Ein geborenen durch deutsche Offiziere recht gut bewährt.

Der Staat der Militär- und Marine-Verwaltung wird zweifellos Handhaben bieten, über die beabsichtigten neuen organisatorischen Einstellungen auf beiden Gebieten zu verhandeln, abgesehen von den etwa zu erwartenden besonderen Vorlagen auf diesen Gebieten.

#### Der Congo-Staat und das deutsch-englische Vorgehen in Ostafrika.

Das "Mouvement Géographique", das Organ der Brüsseler Congo-Regierung, bestätigt die bereits gemeldete Geneigtheit der letzteren, an einer etwaigen gemeinschaftlichen deutsch-englischen Action zur Wiederherstellung der Ordnung in Ostafrika teilzunehmen. Die Congo-Regierung

hat auch mit Rücksicht auf die zwischen London, Brüssel und Berlin schwedenden Unterhandlungen bereits Maßregeln getroffen, um gegebenenfalls mit aller Energie einzutreten zu können. Auf Befehl der Brüsseler Regierung wurden zwei stark befestigte Lager an der Ostgrenze des Congo-Staates errichtet, das eine am Aruwimi-Flusse gegenüber den Stanley-Fällen, das andere am Mittellaufe des Lomami-Flusses gegenüber Manpue, dem Aufenthaltsorte Tippu Lips. Dort werden gegenwärtig starke Garnisonen bis 1000 Mann angelammt, welche, während die verbündeten Engländer und Deutschen die Ostküste blockieren und ins Innere vordringen, Streifzüge nach Osten nach allen Richtungen hin unternehmen werden, um jede Verbindung zwischen den Auffändischen an der Ostküste und den Arabern im Innern Afrikas unmöglich zu machen. Das "Mouvement Géographique" erklärt, daß alle Europäer durch die Unruhen in Ostafrika solidarisch getroffen werden und sich daher verständigen müssen, um die Fahne der Civilisation in jenen Gegenben hochzuhalten. Das Organ der Congo-Regierung sagt weiter, daß alle civilisierten Staaten die Pflicht haben, auf der Grundlage der

so ganz anders empfundene Röhrdeutsche hinzuhalten, anziehend in seiner Freimaurerlichkeit, fesseln durch den Reichthum der scischen Bilder und den Hörer mit sich fortnehmend durch all die jauchzende und süßlalingende Lebensfreude, die aus diesen Tönen spricht; ein Süßchen Ironie dazu auf den Idealismus nimmt man ganz gerne hin. Am wenigsten musikalischen Werth haben gerade die zwei deutsch (oder österreichisch) empfundenen oder erfundenen getragenen Melodien, über sie hilft der Reiz der feinstmühligen Instrumentation dem Musiker nicht hinweg. Das Beste sind jene offiziellen Elemente, mögen sie nun direkt entlehnt oder treffend nachgebildet sein und die wo nur immer möglich angewandten Walzer. Die Aufführung war in allem so zugvoll, daß man, so weit das Gujet es möglich machte, in der Illusion bleiben konnte und auch der Bericht des Barinkan auf die Fürstentochter, die als Zigeunerin seine Liebe gewonnen hatte, psychologisch nicht als gar zu unwahrcheinlich berührte.

In die Verdiente des Abends teilten sich Frau v. Weber, die besonders das Zigeunerlied in der nächtlichen Scene des 2. Aktes mit aller hier wünschenswerten Phantasie vortrug, als Zigeunermaiden Caffi. Herr Schnelle mit eleganter und musikalisch guter Darstellung des Barinkan, Fräulein Nagel mit charakteristischer, auch mimisch wirkungsvoller Ausführung der alten Zigeunerin, Herr Director Rose mit draffischer Anlage des lächerlichen Schweinefürsten, Fräulein Prucha mit so viel Lieblichkeit, wie die Partie der Arsena fordert oder zuläßt; Herr Wollersen als ungarisch redender und singender Werber Graf Homonan, obwohl seiner schweren Stimme das musikalisch leicht hingeworfene nicht das Natürliche ist, Herr Gedlich, der die Rolle des Ottokar gesanglich recht gut aufführte, Frau Director Rose in der kleinen Rolle der Mirabella, Herr Greder in der mehr gesprochenen und gespielten als gesungenen Rolle des Carnero, die er in Erscheinung und Sprache wie auch in dem Gesungenen mit wirkungsvollem Anstande durchführte. Einzelnes aus der Aufführung weiter hervorzuheben, dürfen wir uns ersparen, da in der That sowohl die Soli als das Ensemble von durchweg gleicher Lüchtigkeit waren und auch das Orchester, unter Leitung des Herrn Gerasch, überall prächtig und mit guter Alangwirkung eingesetzt. Der Sonntag-Abend war auf diese Weise mit einem, wenn nicht gerade hohen, doch angenehmen Kunstgenuss verbracht, an welchem Sänger, Orchester und die Regie mit all jenen farben- und gestaltenreichen Bildern gleich dankenswerthen Anteil hatten. C. F.

Berliner Congo-Akte weiter zu bauen und das afrikanische Werk gemeinsam zu vervollständigen.

Die Ausschüsse des "Mouvement Géographique" lassen deutlich die großen Beschrifungen der Congo-Regierung durchblicken und erkennen, daß die Lage in Ost- und auch in Mittelafrika eine höchst gefährliche sein muß. Man begreift die Angst der Congo-Regierung, wenn man bedenkt, daß ein Sieg der Sklavenhändler den Bestand des jungen mittelafrikanischen Freistaates gefährdet.

#### Das französische Kriegsbudget.

Am vergangenen Sonnabend hat in der französischen Deputirtenkammer die Berathung des Budgets des Kriegsministeriums begonnen. Zuerst sprach sich der Deputirte Martimpreni missbillig über die große Vermehrung der Ausgaben und die Herauslösung der Dienstzeit ist. Der Berichterstatter der Commission, Merillon, erklärte, die Regierung und die Commission seien hinsichtlich des Budgets des Kriegsministeriums völlig einig und würden sich bemühen, Ersparnisse herbeizuführen. Wenn das Budget für das Jahr 1889 eine Vermehrung der Ausgaben um einige Millionen aufweise, so geschehe dies nur, um den Ansprüchen der auswärtigen Politik zu entsprechen. Keller (von der Rechten) will keine Ersparnisse bei dem Budget des Kriegsministeriums, meint im Gegenteil, man habe die Sparsumme zu weit getrieben, es sei notwendig, die Armee zu verstärken.

Der Kriegsminister Freycinet erwiederte auf die Klage Kellers, welche den Effectivbestand der Compagnies als unzureichend hinstellte,

die Compagnies für 1889 sei auf nahezu 125 Mann gebracht und werde 1890 diese Höhe erreichen. Nach Erwähnung der für die Aufbereitung der Offiziersgehälter bewilligten Mittel bemerkte der Minister, es seien noch andere Ausgaben dringend notwendig und es würde eitle Hoffnung sein, daß das Kriegsbudget herabgesetzt werden könnte; man müsse sich sogar auf eine ganz außerordentliche Anstrengung vorbereiten, um die Vertheidigung des Landes zu sichern. Ein großes Land darf seine Ehre und seine Würde nur von sich selbst abhängig machen. So lange die allgemeine Lage sich nicht ändere, könne man nicht hoffen, daß das Kriegsbudget unter 550 Mill. herabgehe. Das Budget sei übrigens so sparsam bemessen, wie möglich. Man habe von einer Milliarde für das außerordentliche Kriegsbudget gesprochen; die genaue Ziffer sei indes erheblich geringer. Wenn man abziehe, was bereits votirt worden und nur teilweise ausgegeben sei, so komme man auf eine ungefähre Ziffer der Ausgaben von 500 Mill. Niemand werde erstaunt, daß Frankreich seine Unabhängigkeit vor ganz Europa sichern will.

Die Weiterberathung wurde alsdann auf Montag verlegt.

#### Türkische Truppen an der osmanischen Grenze.

Trotz der vor einer Woche erfolgten Versicherungen der türkischen officiösen Presse, daß die militärischen Maßregeln an der Grenze nun nicht mehr nötig seien, stehen in Adrianopel noch immer 80 000 Mann verschiedener Truppen und in Tschataldja ca. 50 000. An den Befestigungen der beiden Hügel bei Adrianopel, von denen der eine gegen die Richtung von Harmansli, der andere gegen Jamboli deckt, wird weiter gearbeitet. Es sind auch unlängst 30 neue Krupp'sche Geschütze angekommen, die sich bei den Schießversuchen vorzüglich bewährt haben. Das Militär wird gut genährt, erhält Fleischspeisen und reichliches Gemüse (namenlich Reis); von Lohnungsauszahlung ist jedoch keine Rede, da selbst die Gehälter der hochgestellten Offiziere nur halbjährig einmal, gelegentlich der großen Feiertage, und dann auch nur zum Theil, ausbezahlt werden.

#### Widersprüche in den ostafrikanischen Berichten.

In dem vor wenigen Tagen veröffentlichten leichten Bericht des deutschen Generalconsuls in Janjiba, der das Datum des 3. Oktober trägt, wurden die Vorgänge auf den südlichen Stationen der ostafrikanischen Gesellschaft, welche zu der Flucht der Gesellschaftsbeamten geführt hatten, eingehend erörtert, und zwar unter Berufung auf die in Janjiba eingetroffenen Angestellten auf den Stationen Mikindani und Lindi. Der Generalconsul Michaelis berichtete, daß die Bewegung keine örtliche gewesen; dieselbe habe ihren Ausgangspunkt südlich von Novuma hinter den portugiesischen Provinzen und aus den Gegenden des Rossia-Gees genommen. Dort sei ein großer Complex arabischer Sklavenhändler ansässig; diese hätten aller Wahrscheinlichkeit nach von Janjiba aus angeregt, die Stromung der Tao-Völkerstaben nach der Küste, also gegen Mikindani, Lindi, Alito u. s. w. ins Werk gesetzt. Neuerdings hat nun auch die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft ihre Berichte über die Katastrophe an diesen Stationen veröffentlicht, dessen Inhalt mit dem Bericht des Generalconsuls in einigen Punkten im Widerspruch steht.

Dass der Gesellschaftsbeamte v. Bülow Mikindani in Folge der Erklärung des Wali, er könne ihn gegen die angeblich 15 000 Mann starken aufständischen Wachsmen nicht schützen, verlassen hat, bestätigt auch der Gesellschaftsbericht; ob die Gefüchte über das Anrücken der Wachsmen auf Thatsachen beruhten, sagt der Bericht aber nicht, während der Generalconsul von dem Anströmen von Tausenden Bewaffneter spricht, welche von dem Südufer des Novuma gekommen seien.

Bezüglich Lindis sind die Angaben durchaus unvereinbar. Der Generalconsul berichtet, daß den anrückenden Scharen der Aufständischen von den in der Stadt befindlichen arabischen Soldaten

nur zum Schein Widerstand geleistet worden sei. Der Gesellschaftsbericht reduziert die Zahl der aufständischen Jaos auf 150 Mann und erwähnt, unter der Regierung des Sultans seien die Clämme des Innern sehr oft gegen die Stadt vorgebracht, um Geld und andere Geschenke zu erpressen. Ob sie dieses Mal wirklich gerufen waren, um die Einwohner zu tödten, ist nicht festgestellt. Auf alle Fälle würden sie sich mit den schließlich ihnen zugestiehenen 450 Dollars u. s. w. begnügt haben, wenn der Akida Schacha in Lindi nicht den Berrather gespielt hätte und schließlich Herr v. Ebenstein, den Stationschef, durch die Borskriegelung, daß ein anderer Stamm mit ca. 3000 Kriegern im Anrücken begriffen sei, zur Flucht veranlaßt hätte.

In dieser Darstellung sucht man vergeblich nach einer Bestätigung der in dem Consularbericht aufgestellten Annahme, daß die Tao- u. s. w. Völkerstaben von Janjiba aus aufgeregt, in Wanderung nach den Küsten gerathen seien. Ebenso wenig enthält der Bericht der Ange-

stellten der ostafrikanischen Gesellschaft auch eine Silbe davon, daß die Sklavenhändler am Nyassa-See bei der Jagd beteiligt gewesen seien. Das Schießgefecht zwischen den Jaos und den früheren Sultanenoldaten — über welches der Generalconsul berichtete — war nach dem Bericht des Frhrn. v. Ebenstein nur geplant.

Wie diese Widersprüche zwischen den beiden Berichten zu erklären sind, muß dahingestellt bleiben. Die drei bisher vorliegenden Berichte der ostafrikanischen Gesellschaft stimmen darin überein, daß der Aufstand überall von den früheren Beamten und Soldaten des Sultans, welche die Gesellschaft in ihre Dienste übernommen hat, angefertigt worden ist, weil sie die Festigung der deutschen Gesellschaft verhindern wollten; über die Rolle, welche die arabischen Sklavenhändler und die im Innern ansässigen Stämme nach dem Bericht des Generalconsuls gespielt haben sollen, scheint den Gesellschaftsbeamten nichts bekannt geworden zu sein.

#### Deutschland.

△ Berlin, 11. Novbr. Der Kaiser ist mit seinen fürstlichen Gästen von der Jagd zu Königs-Wusterhausen gestern Abend hierher zurückgekehrt. Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, welcher ursprünglich gestern Abend weiterreisen wollte, hatte seine Abreise bis heute Morgen verschoben; der König von Sachsen ist in Berlin verblieben und heute Mittag 1 Uhr mit dem Kaiser nach Potsdam gefahren.

Der Bundesrat hält morgen, Montag, Mittag 1 Uhr eine Plenarsitzung zur Erledigung des Post-  
etats, des Staats der Reichsdruckerei und des Arbeiter-Altersversorgungsgesetzes.

\* [Die Novizen im Abgeordnetenhaus.] Von den dem Abgeordnetenhaus bisher angehörenden Abgeordneten sind 90 nicht wiedergewählt worden; für 9 in den letzten Monaten verstorbenen Mitglieder sind neue Vertreter gewählt worden, und so werden 99 Mitglieder in das neue Haus eintreten, welche dem alten nicht angehört haben. Die Zahl der parlamentarischen Neulinge ist indefs, wie die "Magd. Ztg." hervorhebt, viel geringer, denn von den Neugewählten haben manche schon früher dem Abgeordnetenhaus angehört oder sind Mitglieder des Herrenhauses gewesen. So gehören z. B. der national-liberalen Abgeordneten Dommes, die Conservativen v. Colmar und Bodenhausen, die Freiconservativen v. Kardorff und v. Christen, der Freimaurerische Lerde und der Däne Johannsen dem Reichstag an, so daß die Zahl der gleichzeitig als Mitglieder des Reichstages und Landtages fungirenden Abgeordneten, wenn auch einige der bisher mit doppelten Mandaten betrauten nicht wieder im Abgeordnetenhaus erscheinen werden, eine kleine Zunahme erfahren hat. Frühere Reichstagsmitglieder, welche neu ins Abgeordnetenhaus gewählt wurden, sind die Herren v. Reußel, der frühere Botschafter, v. Puttkamer, Regierungspräsident in Köln und Bruder des früheren Ministers, Deconomierath Kiepert, Gombart, Landrat a. D. Meibach, Director Goldschmidt und die Gutsbesitzer v. Wackerbarth und v. Schallscha.

\* [Fürst Bismarck Dr. the

greif sich gut hinher die Hütten versteckten, wurden dieselben vom Stationsgebäude aus mit Granaten beworfen und zugleich die schon mit der „Leipzig“ verabredeten Notisignale gegeben, welche gegen 11 Böle aussetzte. Die ankommenden Böle wurden vom Strand aus mit Gewehrfeuer empfangen, welches von der Marine mit Geschütz- und Gewehrfeuer erwidernd wurde. Die Truppen landeten mit Hurrah und trieben die Rebellen in die Stadt zurück, wo sich ein ziemlich heftiges Straßengefecht entwickelte. Nachdem die Rebellen zurückgeschlagen worden waren, zog sich die Marine etwas gegen fünf Uhr Abends unter Zurücklassung eines Offiziers und 30 Mann auf die „Leipzig“ zurück. Am nächsten Tage wurden von den Soldaten des Wali ca. 100 Toten, größtenteils Eingeborene, aber auch Araber und einige von dem Sultan übernommene Soldaten, die gegen die Deutschen gefallen waren, beerdigte. Die Anzahl der Verwundeten, sowie der vielen fortgeschleppten Toten hat nicht festgestellt werden können. Die Ruhe in der Stadt wurde von da ab eigentlich nicht mehr gefördert. Herr v. Gravenreuth, der Vorsitzer der Station, hat es seitdem auch mit Erfolg versucht, zur Offensive überzugehen.

Aiel, 10. Novbr. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich sind heute Vormittag 10 Uhr hier selbst eingetroffen.

Breslau, 11. Novbr. Die Ankunft des Kaisers in Breslau erfolgt Donnerstag, 15. November, Nachmittags 6 Uhr. Der Magistrat fordert die Bewohner auf, an dem genannten Tage die Häuser und Wohnungen festlich auszuschmücken und Abends zu beleuchten. Auf die seitens des Magistrats vom Krieg am das kgl. Hofmarschall-Amt gerichtete Anfrage, betreffend den Empfang einer städtischen Deputation, ist eine ablehnende Antwort eingetroffen, welche folgenden Wortlaut hat:

Ober-Hofmarschall-Amt Gr. Maj. des Kaisers und Königs. Berlin, den 8. November 1888. Den von Wohlmeidern in dem geselligen Schreien vom 6. d. Mts. ausgesprochenen Wunsch bedauern ich, Gr. Maj. dem Kaiser und König nicht vortragen zu können, weil Allerhöchsteselben grundsätzlich bei Jagdreisen Begegnungen der beabsichtigten Art gern vermieden seien; jedem ist über die Reise zur Jagd in Ohlau noch gar keine definitive Bestimmung getroffen. Gez. v. Liebenau.

Düsseldorf, 8. Nov. Heute hat ein Socialistenprozeß vor der hiesigen Strafkammer begonnen. Die Zahl der Angeklagten beijetzt sich auf 18. Dieselben stehen im Alter von 20 bis 40 Jahren. Für die Verhandlungen, zu welchen 73 Zeugen aus Düsseldorf, Aixfeld, Elberfeld, Göttingen, Hannover, Magdeburg und München, sowie eine Anzahl Schuhzeugen, u. a. der Reichstags-Abgeordnete Bebel, geladen worden, sind 14 Tage angesetzt. Die Anklage gegen sämtliche Personen betrifft Vergehen gegen die §§ 128 und 129 des Strafgesetzbuches, gegen das Socialisten- und das Vereinsgesetz.

#### Österreich-Ungarn.

Pest, 10. Novbr. Die liberale Partei erklärte sich heute mit der Conversionsvorlage einverstanden. (W. T.)

#### Frankreich.

Paris, 11. Nov. An die Direction des Ariegshafens von Toulon ist, wie man dem „B. L.“ meldet, gestern seitens des Marineministers die Anfrage gerichtet, welches die geringste Zeitdauer sei, binnen welcher die Mobilisierung von acht Panzerschiffen, zwei Aviso, eines Kreuzers und fünf Transportschiffen sich ermöglichen lasse.

In der Marschall-Ostrov-Derwaltung sind Unter-schleife im Betrage von einer Million entdeckt.

#### England.

\* [Flotten-Erstracredit.] Nach einer Meldung der „Franck. Ztg.“ hat der Cabinetsrat in London beschlossen, vom Parlament einen Erstracredit von drei Millionen Pfund zum Bau von Kriegsschiffen zu verlangen.

#### Italien.

Rom, 10. Novbr. Der Botschafter in Wien, Graf Nigra, wird sich heute auf seinen Posten zurückgeben. Derselbe überbringt dem Minister des Auswärtigen, Grafen Rulofsky, die Insignien des Annuntiatorenordens. (W. T.)

Rom, 10. Novbr. Der russische Special-geudie beim Vatican, Iwoloski, wurde heute vom Papste in Privataudienz empfangen und stattete alsdann dem Cardinal-Staatssekretär

Rampolla, sowie dessen Gesellschreiter Mocenni Besuch ab. (W. T.)

#### Griechenland.

Athen, 10. Novbr. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Verlobung der Prinzessin Alexandra mit dem Großfürsten Paul von Russland.

#### Von der Marine.

\* Das Schalgeschmader, bestehend aus den Schiffen „Gioachino“ (Flaggschiff), „Charlotte“, „Gneisenau“ und „Moltke“, ist am 9. Novbr. cr. in Triest eingetroffen und beabsichtigt, am 15. desselben Monats wieder in See zu gehen.

Am 13. Nov.: S. A. b. 12. 7. 25. G.-II. 44. Danzig, 12. Nov. M.-A. b. 12. 7. 25. G.-II. 1.7.

Wetterausichten für Dienstag, 13. Novbr., auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Halbes Wetter bei wenig verändert, Tags über zunehmender Temperatur, vielfach heiter, andererseits wolkig und bedeckt, meist trocken; Stille Luft oder leichte bis schwache, später auffrischende Winde. Nachtfrösche, starke Dunste. Nasses Wetter bevorstehend.

\* [Von der Weichsel.] Der plötzlich eingetroffene Frost hat der Stromschiiffahrt plötzlich viele Hindernisse und Gefahren bereitet. Kanäle und sonstige Binnengewässer sind meistens schon mit einer Eisdecke überzogen, die Flussmündungen sind zum Theil zugefroren, auf dem Hass und im ganzen Laufe der preußischen Weichsel herrscht mehr oder minder lebhafte Eisstreichen. Es ist daher auf der Linie Danzig-Elbing und auf der ungetheilten Weichsel der Stromschiiffahrt-Berkehr eingeschlossen und die Fahrzeuge haben fast sämmtlich Winterhäuser aufgesucht. Auch der Dampfer „Grebin“ hat seine Fahrten einstellen müssen. Dagegen hat der Personentransport auf der todielen Weichsel bis jetzt keine Störung erfahren. Die Dampfer nach Neufahrwasser und nach Neufahr und Bohnsack halten noch ihre Touren ein, wenn gleich auch bei Bohnsack sowohl an den Ufern wie in den Einbuchtungen der Weichsel sich schon viel Eis angelegt hat.

Aus Plehnendorf erhalten wir folgenden Bericht: Am Sonnabend kam die „Ossa“ von Danzig hier an und wollte die Schleuse passieren. Als das Fahrzeug in der Schleuse war, sollte die Maschine rückwärts schlagen, sie ging aber vorwärts und der Dampfer rampte die oberen eisernen Thore so stark an, daß die Schieberstangen derselben brachen und dieselben aufgingen. Die Schleuse muß jetzt mit Hilfe einer Winde geöffnet und geschlossen werden. Trotz des doch nur geringen Frosts zeigte die Weichsel schon soviel Grundeis, daß die Passage bei Bohnsack nur noch schwer aufrecht erhalten werden konnte. Die Fähre konnte ihre Fahrten nicht mehr ermöglichen und der Verkehr mußte mit Spitzprahm vermittelst werden. Der Strombereisungsdampfer, der einen Bagger nach Grauden bringen sollte, mußte auf halbem Wege umkehren, da die Rad-schaufln beschädigt wurden. — Heutiger Wasserstand bei Plehnendorf am Oberpegel 3,46, Unter-pegel 3,44 Meter. Geringes Grundeisstreichen.

Aus Marienburg, vom 11. November, schreibt man uns: Wegen der bereits gemeldeten Eisverschung wurde die Schiffbrücke abgeschwenkt und abgefahrene. Die Eisverschiebung dehnte sich dann so weit aus, daß dieselbe so ziemlich die Nogat innerhalb der städtischen Grenzen einnimmt. Unterhalb ist meilenweit offenes Wasser, oberhalb dichtes Eisstreichen, well durch den westlichen Wind der größere Theil des Weichelsees von oberhalb her der Nogat zugeführt wird. Wasserstand wechselt zwischen 0,50 und 0,70 M. am Pegel zu Marienburg. — Ein fernerer Bericht von heute Mittag meldet: Die Eisverschiebung in der Nogat hat sich nach oberhalb bedeutend verlängert und erstreckt sich jetzt von Marienburg aufwärts bis Willenberg, bei einer Gesamtlänge von ca. 6 Kilometern. Innerhalb der Stadt Marienburg hat sich eine kleine Blanke gebildet. Unterhalb nach wie vor offen Wasser. Wasserstand 0,80 Meter am Pegel zu Marienburg.

\* [Tötung.] Am Sonnabend Abend wurde der Krieger Friedrich Götz, in Petershagen wohnhaft, von mehreren anderen Arbeitern in die Radune geworfen, woselbst er ertrank. Die Leiche ist bisher nicht aufgefunden und die Blätter sind noch unbekannt. G. hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

\* [Petru.] Am Sonnabend wurde der Hausbinder August 3. verhaftet, weil er auf einem Zeittel, den er selbst ausgeschrieben hatte, falschlich für seine Dienst-

herrschaft in Neufahrwasser Geldbeträge einzuziehen versucht hat. (Fortsetzung in der Beilage.)

#### Landwirtschaftliches.

Washington, 10. Novbr. Dem Berichte des landwirtschaftlichen Bureaus zufolge war das Wetter im Oktober in den Staaten des Südwestens dem Pflichten der Baumwolle günstig, in den Staaten an der atlantischen Küste nur ziemlich günstig. Der Regen im September richte jedoch großen Schaden an. Das durchschnittliche Ergebnis per Morgen dürfte dem vorjährigen gleich, aber qualitativ weit niedriger sein.

— Das Ergebnis der diesjährigen Maisernte wird nach dem Bericht des landwirtschaftlichen Bureaus auf nahezu 2000 Millionen Bushels geschätzt. Das durchschnittliche Ergebnis beträgt etwas weniger als 27 Bushels per Morgen.

#### Vermischte Nachrichten.

\* [Casamicciola.] der 1884 durch Erdbeben zerstörte Badeort auf Ischia, erhebt sich jetzt aus dem Schutt. Die neuen Häuser müssen nach Angabe der Regierung gebaut werden, und zwar klein und aus Holz. Die Häuschen, meist hübsch bemalt, nehmen sich zwischen den Ruinen und Holzbaracken allerlei aus. Im letzten Sommer waren bereits wieder Badegäste dort.

#### Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. November.

Orn. v. 10. Orn. v. 10.

Weizen, gelb	192.00	192.20	12.00	16.2.
M. Nov.-Dez.	199.50	2. 8. 5.0	12.65	16.1.
April-Mai.	161.70	161.70	105.60	16.9.
Krägen	157.00	156.70	16.24	16.1.
April-Dez.	157.00	156.70	222.10	222.60
Petroleum usw.	25.20	25.20	170.00	170.50
Rölls	57.50	57.30	120.90	126.60
Nov.-Dez.	57.30	57.30	210.50	210.50
Spiritu.	34.10	34.50	—	20.24
April-Mai.	38.01	36.40	69.00	69.00
1/2 Cents.	107.98	107.90	bank	148.00
1/2 % weiss.	161.20	161.40	141.00	141.20
Pländer.	161.20	161.40	131.00	131.00
do. II.	161.20	161.40	113.28	113.50
1/2 Rum. C. R.	95.10	95.25	89.00	89.00
Una. 4% Gl.	94.40	94.60	125.40	125.75
83.00	83.20	183.40	99.80	99.90
Fondsbörse:				festlich.

#### Danziger Börse.

Amtliche Notierungen am 12. November.

Weizen, loco	matt, etwas billiger, per Zonne von 1000 Ritter.
seingeschl. u. weiß	128-135% 158-198 M. Br.
böhmisch	128-135% 158-198 M. Br.
hellbunt	128-135% 158-198 M. Br.
zum	128-135% 146-188 M. Br.
rot	128-135% 132-182 M. Br.
grau	128-135% 120-164 M. Br.

Regulierungspreis 128% bunt lieferbar iran. 148 M. inländ. 182 M.

für Lieferung 126% bunt per Novbr. inländ. 161 1/2 M. bei, 148 M. bei, vor Nov.-Dezember lieferbar 149 1/2 M. bei, vor Dezbr. Jan. 149, 148 1/2 M. bei, per April-Mai inländ. 182 M. Br., 181 M. Br., 182 M. Br. für April-Mai inländ. 182 M. Br., 181 M. Br., 182 M. Br. für April-Mai inländ. 182 M. Br., 181 M. Br., 182 M. Br.

Ringen loco unverändert, per Zonne von 1000 Ritter, 120% per Zonne von 1000 Ritter, 143-144 M. lieferbar 90-92 M.

seihärnis per 120% trans. 88-89 M.

Regulierungspreis 120% lieferbar inländischer 143 M. interpn. 92 M. lieferbar 90 M. inländ. 142-140 M. bei, 181 M. bei, 182 M. bei, 183 M. bei, 184 M. bei, 185 M. bei, 186 M. bei, 187 M. bei, 188 M. bei, 189 M. bei, 190 M. bei, 191 M. bei, 192 M. bei, 193 M. bei, 194 M. bei, 195 M. bei, 196 M. bei, 197 M. bei, 198 M. bei, 199 M. bei, 200 M. bei, 201 M. bei, 202 M. bei, 203 M. bei, 204 M. bei, 205 M. bei, 206 M. bei, 207 M. bei, 208 M. bei, 209 M. bei, 210 M. bei, 211 M. bei, 212 M. bei, 213 M. bei, 214 M. bei, 215 M. bei, 216 M. bei, 217 M. bei, 218 M. bei, 219 M. bei, 220 M. bei, 221 M. bei, 222 M. bei, 223 M. bei, 224 M. bei, 225 M. bei, 226 M. bei, 227 M. bei, 228 M. bei, 229 M. bei, 230 M. bei, 231 M. bei, 232 M. bei, 233 M. bei, 234 M. bei, 235 M. bei, 236 M. bei, 237 M. bei, 238 M. bei, 239 M. bei, 240 M. bei, 241 M. bei, 242 M. bei, 243 M. bei, 244 M. bei, 245 M. bei, 246 M. bei, 247 M. bei, 248 M. bei, 249 M. bei, 250 M. bei, 251 M. bei, 252 M. bei, 253 M. bei, 254 M. bei, 255 M. bei, 256 M. bei, 257 M. bei, 258 M. bei, 259 M. bei, 260 M. bei, 261 M. bei, 262 M. bei, 263 M. bei, 264 M. bei, 265 M. bei, 266 M. bei, 267 M. bei, 268 M. bei, 269 M. bei, 270 M. bei, 271 M. bei, 272 M. bei, 273 M. bei, 274 M. bei, 275 M. bei, 276 M. bei, 277 M. bei, 278 M. bei, 279 M. bei, 280 M. bei, 281 M. bei, 282 M. bei, 283 M. bei, 284 M. bei, 285 M. bei, 286 M. bei, 287 M. bei, 288 M. bei, 289 M. bei, 290 M. bei, 291 M. bei, 292 M. bei, 293 M. bei, 294 M. bei, 295 M. bei, 296 M. bei, 297 M. bei, 298 M. bei, 299 M. bei, 300 M. bei, 301 M. bei, 302 M. bei, 303 M. bei, 304 M. bei, 305 M. bei, 306 M. bei, 307 M. bei, 308 M. bei, 309 M. bei, 310 M. bei, 311 M. bei, 312 M. bei, 313 M. bei, 314 M. bei, 315 M. bei, 316 M. bei, 317 M. bei, 318 M. bei, 319 M. bei, 320 M. bei, 321 M. bei, 322 M. bei, 323 M. bei, 324 M. bei, 325 M. bei, 326 M. bei, 327 M. bei, 328 M. bei, 329 M. bei, 330 M. bei, 331 M. bei, 332 M. bei, 333 M. bei, 334 M. bei, 335 M. bei, 336 M. bei, 337 M. bei, 338 M. bei, 339 M. bei, 340 M. bei, 341 M. bei, 342 M. bei, 343 M. bei, 344 M. bei, 345 M. bei, 346 M. bei, 347 M. bei, 348 M. bei, 349 M. bei, 350 M. bei, 351 M. bei, 352 M. bei, 353 M. bei, 354 M. bei, 355 M. bei, 356 M. bei, 357 M. bei, 358 M. bei, 359 M. bei, 360 M. bei, 361 M. bei, 362 M. bei, 363 M

# Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à  
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

## Mein Weihnachts-Musverkauf in Kleiderstoffen

bietet die günstigste Gelegenheit  
durchaus fehlerfreie Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen einzukaufen.

Reste zu jedem Preise.

Paul Rudolphy, Danzig, Langenmarkt Nr. 2.

Gestern Abend 1/2 Uhr entschloß  
sant zu einem bessern Erwachen  
unfer liebe Mutter, Schwieger-  
mutter, Groß- und Urgroßmutter  
Frau Emilie Friederike  
Cornier  
geb. Schwan  
im 80. Lebensjahr. Um stilles  
Beileid bitten  
die trauernden hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Freitag,  
den 16. d. M. Vorm. 10 Uhr, vom  
Trauerzug, Kohlenmarkt 28,  
aus, statt. (5406)

Verwandten und Freunden  
die traurige Nachricht, daß  
unsere Schwester  
**Gelma Ronstorff**  
geb. Behrend  
am 5. November d. J. zu  
Bendorf am Rhein nach  
langem Leiden sanft ent-  
schlafen ist. (5503)  
Seinrath Behrend, Doppo.  
Mar. Behrend, London.  
Raimund Behrend, Dr.  
Arnau.  
Walter Behrend, Weimar.

Unsere innigstgeliebte  
Mutter, unser herziges  
liebes Großchen, Frau  
**Adelgunde Heldt**  
ist heute Morgen im 83.  
Lebensjahr sanft ent-  
schlafen.  
Die Beerdigung findet  
Donnerstag, Morgens 9  
Uhr, vom Trauerhause  
aus, Hafennstraße 9, statt.  
Neufahrwasser, den  
12. November 1888.  
Die trauernden hinter-  
bliebenen. (5499)

In dem  
**G. Dander'schen Concuse**  
— Krojanke — soll eine Ab-  
schlags-Bertheilung erfolgen.  
Bei einer verfügbaren Masse  
von 5200 M sind 31 060,37 M  
Forderungen ohne Vorrecht zu  
berücksichtigen.  
Flatow, den 8. November 1888.  
Der Concursverwalter,  
Zopolewski. (5477)

Gaafelder Kirchau-Geld-Lot-  
terie, Hauptgewinn 30 000 M.  
Lotto à 3 M.  
Weimarsche Kunstausstellungs-  
Lotterie, Hauptgewinn 25 000  
M. Lotto à 1 M.  
Gute Kölner Dombau-Lotterie,  
Hauptgewinn 75 000 M. Lotto  
à 3,50 M bei (5508)  
Th. Berlin, Gerbergasse 2.

Schrift-Unterricht für Erwachsene.  
In 4-8 Wochen wird jedo. auch die  
schlechteste

**Schrift.**  
(Deutsch, Lat. Rönde) schwingvoll-schön  
Broch. Lehrplan. Attest. gratis u. fr.  
Dander's Kalligraph.-Institut, Stuttgart.

Frische Kieler  
**Grotten**,  
Preis billiger,  
Bratheringe,  
Kollmopse,  
Augenvis in Gläsern,  
40 pfa. à Glas,  
Russische Sardinen,  
40 pfa. à Glas,  
Delicatesch-  
Ostsee-Heringe,  
10 pfa. à Stück empfehl.  
**J. E. Gossing.**

Landleber- u.  
**Blutwurst**,  
hochfein im Geschmack,  
empfehl. (5498)

**J. G. Amort Nachf.**,  
Hermann Lepp.

Täglich frische pommersche  
**Gänselebern**,  
per Stück 15 pfa.

**Rehe**,  
gan. auch verlebt,  
Enten und Hühner,  
lebend auch geschlachtet,  
empfehl. (5539)

**Gustav Heineke**,  
Langenmarkt Nr. 98.



Schützenhaus.

Danzig.

Es kommt

**Anéla Etton.**

Mnemotechnikerin 1. Ranges.  
Erste Vorstellung:  
Sonntag, den 18. Novbr. cr.  
Nähert folgende Interate,  
Sessel u. i. m. (5490)

Gummibaare-Fabrik

E. Hopf, Nr. Marktkaussegasse Nr. 10,

empfehl. in nur Prima-Qualitäten:

**Gummiboots u. Sandalen, engl. u. russische**,  
ferner alle chirurgischen und technischen, sowie Kurz- und Spiel-  
waren-Gummiartikel. (5515)

Reparatur-Werkstätte für Gummiboots etc.

**Pferde-Auction** zu Praust.

Dienstag, den 13. November 1888, Vormittags 10 Uhr,  
werde ich vor dem Gasthause des Herrn Kucks im Auftrage des  
Gutsbesitzers Herrn Witschke-Schöneberg a. d. Weichsel an den  
Meistbietenden verkaufen:

36 gute Pferde, darunter 1 paar elegante Wagen-  
pferde (Rappen) und 1 paar do. (Schimmel),  
ferner ein completes Ponnyfuhrwerk.

Den Zahlungstermin werde ich den mit bekannten Räufern bei  
der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen folglich.

**F. Klau, Auctionator**,  
Danzig, Növersasse 18.

Frische sehr saubere  
pommersche (5502)

**Gänsebrüste**,  
vorläufige Räucherung,  
per Pfund 1,40 M empfehl.

**Alons Kirchner**,  
Poggensefuhl 73.

**Kieler Sprotten**,  
Gefüllte Heringe  
in Weinigelsee,

**Delicatess-Heringe** in engl. Senf-Vichles-Sauce,

**Öffter-Kräuterheringe**,  
la. pommersche Gänsebrüste  
mit und ohne Ansochen.

**Goth. Cervelatwurst**,  
Sardines à l'huile  
diverse Marken.

**Anchor-Paste**  
empfehl. (5528)

**May Lindenblatt**,  
heilige Geissasse 131.

**Kieler Sprotten**,  
pr. 1/2 Rilo 0,80 M.,  
empfehl. (5489)

**Emil Hempf.**,  
119, Hundegasse 119.

**Pflaumen**,  
per Pfund 18 pfa. früher 25 pfa.  
— 20 — 30 —  
— 25 — 35 —

gemischtes Gebäck, Pflaumen,  
gekühlte Kekse und Birnen  
per Pfund 25 pfa. vorläufig im  
Geschmack.

**Prima Magdeburg**. Gauerkohl  
per Pfund 15 pfa. 2 Rilo 25 pfa.  
Weiße Körberben, gut hochend,  
per Pf. 15 pfa. Cr. 20 pfa.

ungefährte Victoriarbren.,  
Pfd. 18 pfa. Cr. 26 pfa.  
Neue Victoriarbren. Pf. 18 pfa.  
(nicht alte).

**grüne Erbsen**,  
Pfd. 15 pfa. Litter 25 pfa.

**Neue Capnijer-Erbsen**,  
Pfd. 18 pfa. Cr. 28 pfa.

Hirse Pf. 18 pfa.  
Linsen Pf. 25 pfa.

**Prima böhmische Heller-Linsen**,  
Pfd. 30 pfa.

Geschliffene Gruppen per Pf.  
15 bis 30 pfa.

**Hafergrüne**, Pf. 18 pfa.  
Feine und grobe Weizengries,  
Pfd. 17 pfa. feines Schwanengries  
25 pfa. feines franz. Kartiges  
Pfd. 30 pfa. Reisgries Pf. 17 pfa.  
eine Teltower Dauerfrühsen per  
Pfd. 30 pfa. empfehl. in nur besten  
Qualitäten (5410)

**Rudolf Baedker**,  
Holzmarkt 22.

**Echt chines. Tee's**  
neuer Ernte,  
kräftig und feines Aroma,

**Cacao's und Vanille**  
in jeder Packung empfehl.

**Drogerie Lindenbergs**,  
Langenmarkt 10. (2420)

Für die  
Kleiderconfection

siche ich zum 1. Januar a. f.  
eine gewandte, erfahrene

**Directrice**,

welche vollkommen zuver-  
lässig im Aufschneiden und

Anprobieren sein muß. (5486)

**Wilhelm Daume**,  
Tostenburg.

Gummibälle,

Gummi-Spielsachen,  
Gummi - Puppenköpfe,  
abwaschbare Spielkarten,  
Piquet, Skat, Whist,  
empfehl. (5440)

**Carl Rindel**  
3. Gr. Wollwebergasse 3.

Reuter-Club

plattdeutscher Verein.  
Dingsdag Abend, half nägen,  
Tausenmarkt im Dütschen  
Hus, Holzmarkt 12. (3201)

Münchener  
St. Anna-Bräu.

**Kaiser-Panorama**,  
Langenmarkt 9/10.

11. Reise:  
**Afrika**.  
Entree 20 pfa. Eintr. 20 pfa.  
8 Reisen im Abonnement 150 M.  
(2397)

Restaurant  
**Raiiserhof**.

Empfehl. meinen ganz vorzü-  
lichen Frühstücks-, Mittag-  
und Abendtisch,  
der Gaßen angemessen, zu soliden  
Preisen.

**Eßinger und Jäger-Bräu**  
vom Fah. Billard neu renovirt.

**A. Rutkowski**,  
Gasträumlichkeiten für Privat-  
und Vereinstreffen. (5537)

**Zur Wolfschlucht**,  
heute Abend:

**Familien-Concert**.  
(Entree frei)  
**A. Rohde**.

Kaffeehaus zur halben Aller.  
Jeden Dienstag:

**Coffee-Concert**  
unter persönlicher Leitung des  
Capellmeisters Herrn E. Theil.  
Anfang 3/4 Uhr. Entree frei.

5526) **J. Koschanski**.

**Wilhelm-Theater**.  
Dienstag, den 13. Novbr. cr.:  
Anfang 7/2 Uhr:

**Benevit-Vorstellung**  
für Mon. Leoncini, Mad. Lolla,  
Mon. Paretti, Equilibrist,  
Minni Cat, Miniatur-Soubrette,  
Monieur Raveno, Hundeb-  
dressur, Signor Gaciano Thier-  
krimmin-Imitator, Signor Rubens,  
Schnellmaler, Charles u. Ber-  
nard, Liputaner-Krämer, Fr. Petroska,  
u. Schmidt, Operett- und Liebersänger, herren-  
Swahl, Herden und Jacht-  
Komiker-Trio, nur noch 2 Tage:  
Auffahrt auf der 40 Fuß hohen  
Spirale.

Zu dieser Benevit-Vorstellung  
liefert ergeben ein  
Hochachtungsvoll

**Monsieur Leoncini, Mad. Lolla**.

**Stadt-Theater**.  
Dienstag, den 13. Novbr. cr.:  
2. Serie roth, 45 Ab. P. P. C.  
Czerny (Tollköpfchen). Lust-  
spiel in 3 Acten von B. Gardou.  
Hierau: Wiener Walter.

Mittwoch, den 14. Novbr. cr.:  
Nachm. 3/2 Uhr. Bei ermäßigen  
Preisen. Nathan der Weise.  
Dramatisches Gedicht in 5 Auf-  
zügen von Lessing.

Abends 2 1/2 Uhr. Barbier von  
Sevilla.

**Stadt-Theater**.  
Benefiz-Vorstellung

für Filomena Staudinger  
Freitag, den 16. Novbr.,

**Der Störenfried**,  
Lustspiel von Benedix.  
Geheimräth in Sefeld. Filomena  
Staudinger.

Hierau:

**Das Versprechen**  
hinter'm Herd,

Ländliche Scene von A. Baumann.  
Handl. : . . . Marie Rosalie  
Loist : . . . . Josef Nendhardt.

**Nach d. Vorstellung**  
Rendezvous  
Restaurant Zum Luftdichten  
Hundegasse 110.

Druck und Verlag  
von A. W. Kafemann in Danzig.  
Hierzu eine Beilage.

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

**Deutschlands Trauertage**.

Gedichte aus allen Gauen unseres

Vaterlandes.

In 3 Abtheilungen:  
„Deutschlands Trauer“, „Der Königliche Dulder hat  
vollendet“, „Deutschlands Hoffnung“,  
gesammelt von C. Meusch, Lehrer in Höchst a.M.

Dazu ein Anhang, enthaltend die testamentarischen  
Aufzeichnungen Kaiser Wilhelms I. sowie die Proklamationen  
Kaisers Friedrichs III. und Wilhelms II.

**Mit den Bildnissen der drei Kaiser**.

Ausgabe A. (feine Ausgabe) elegant broschirt M 1,50.

Ausgabe B. (Schul-Ausgabe) broschirt 60 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Pschorrhäus Hundegasse 96.**

Anstück der neuen Sendung

**Pschorrbräu**.  
Ausschank direct vom Fah.

Ferner:

English Brunnen Märzen-Bier,  
Borsig'schen Frühstücks- und Mittagstisch.  
Kalte Glässeln außer dem Hause.

Hochachtungsvoll F. Buettner.

**Frauenburger Mumme**  
aus der Brauerei von Janen u. Vörsche  
empfehl.

# Beilage zu Nr. 17377 der Danziger Zeitung.

Montag, 11. November 1888.

Danzig, 12. November.

\* [Stiftungsfeier.] Als im Jahre 1868 in Berlin die Gewerkeverbewegung begann, waren wie dort so auch hier die Maschinenbauer und Metallarbeiter die ersten, welche den genossenschaftlichen Zusammenschluß zu einem Gewerkoirein bewirkten. Die junge Vereinigung wuchs rasch und erzielte hier bereits im ersten Jahre eine Mitgliederzahl von über 500. Ist auch diese Zahl später unter dem zeitweile gegen die Gewerkeverbewegung ausgeübten Druck und der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse erheblich zurückgegangen, so hat doch ein festgeschlossener Kreis standhafter Mitglieder an dem Grundzah der friedlichen sozialen Selbsthilfe festgehalten und die geschaffene Organisation in stiller hingebender Arbeit gepflegt und entwickelt. Am Sonnabend konnte diese Vereinigung ihr 20jähriges Bestehen feiern. Sie hat es mit einem hübschen Familienfeste, zu welchem die Mitglieder mit ihren Damen und auch eine Anzahl eingeladener Freunde der Gewerkeverbewegung sich in dem mit Fahnen und Emblemen, der Büste des regierenden Kaisers u. c. geschmückten Saale des Bildungsvereinshauses eingefunden hatten. Ein stattlicher Sängerchor eröffnete die Feier mit Kreuzers „Das ist der Tag des Herrn“, worauf eine die Gäste begrüßende, die 20jährige Wirksamkeit des Vereins überblickende, mit einem Hoch auf den Kaiser schließende Ansprache des Vorsitzenden Hrn. Hammerer, dann eine Kaiserhymne und ein schwungvoller Festprolog folgten. Den hierauf erstatteten Geschäftsberichten entnehmen wir, daß die Zahl der Mitglieder z. Z. 201 beträgt, welche im letzten Jahre 1047 Mk. Beiträge zahlten. Der Invalidenkasse, welche eine örtliche Einnahme von 976 Mk. hatte, gehörten 128 Mitglieder an; sie zahlte an einen invaliden Arbeiter 450 Mk. Aus der Begräbniskasse wurden für ein verstorbenes Mitglied 120 Mk., aus den Krankenkassen 1643 Mk., ferner an Reiseunterstützungen 126 Mk., an arbeitslose Mitglieder ca. 68 Mk. Unterstützungen gezahlt. Der Gesamt-Verein der Maschinenbauer und Metallarbeiter ist im vergangenen Jahre um 32 Verwaltungsstellen und 1318 Mitglieder gewachsen; er hat im ganzen 353 Ortsvereine mit 20 699 Mitgliedern und einem in fünf verschiedenen Kassen und 2 Reservesonds vorhandenen Vermögen von 647 229 Mk. Er hat in den vergangenen 20 Jahren an Kranken-Unterstützungen 1 166 258 Mk., an Begräbnisgeld 70 782 Mk., an Invaliden-Unterstützung (für 226 Invaliden) 102 600 Mk., an Pensionen und für gröhre Auren 167 837, an sonstigen Hilfsgeldern 91 270 Mk., für Rechtsschutz und Bildungsziele 48 733 Mk. gezahlt. Namens der anwesenden Gäste brachte Hr. Abg. Richert dem Verein deren Glückwünsche vor und beleuchtete, anknüpfend an die erstatteten Berichte, in einer kurzen Festrede die wichtige soziale Friedensmission der Gewerkeverbewegung, welche bei jedem Arbeiter, auch dem fernstehenden, Stolz und Freude erregen, aber auch bei einsichtigen Arbeitgebern und allen Freunden eines gesunden wirtschaftlichen Fortschritts Sympathie finden sollte. Redner schloß mit den beherrschenden Mahnworten, welche in dem Bericht der englischen parlamentarischen Commission über die dortigen Gewerk-Vereine enthalten sind. — Gang und Klang leiteten nun in den rein ge-

selligen Theil des Festes hinüber, der nach Aufführung des bekannten Volksstückes „Das Fest der Handwerker“ mit fröhlichem Tanz der jungen Welt schloß.

\* [Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins.] In der Marienkirche wurde gestern Abend unter zahlreicher Betheiligung das Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins begangen. In seiner Festpredigt wies Herr Consistorialrat Francha darauf hin, daß der Verein zwar von mancher Seite Ansetzung zu erleiden habe, doch unbekannt in seinem segensreichen Wirken fortschreiten werde. Wie umfassend diese Thätigkeit ist, ging aus dem von dem Herrn Consistorialrat Francha erstatteten Jahresberichte hervor. Wir entnehmen denselben, daß der Gustav-Adolf-Verein 44 Hauptvereine und 1786 Zweigvereine hat und daß die Summe der zu seinen Zwecken verwendeten Gelder in den 56 Jahren seines Bestehens über 22 Millionen Mark betrug. Hieron sind circa 4000 arme Gemeinden des In- und Auslandes unterstützt, 1400 Kirchen, 800 Schulen, 600 Pfarrhäuser gebaut worden. Die Einnahme im lebhaftesten verfloßenen Vereinsjahr war auf 907 023 Mk. 27 Pf. gestiegen. 26 Gemeinden konnten aus der Pflege des Vereins im Vorjahr entlassen werden, doch bleiben noch 1341 unterstützungsbefürftige evangel. Gemeinden, darunter 51 in Westpreußen. Die arme, bereits 20 Jahre den Bau eines Gotteshauses ersehende Gemeinde Gr. Peterkau und Heidemühl im Kreise Schlochau wurde besonders zur Unterstützung aufs wärmste empfohlen. Während in der Stadt Danzig im Vorjahr ca. 700 Mk. nur für die Vereinsziele zusammenkamen, betrugen die Jahresbeiträge in der Stadt Stuttgart 16 266 Mk.

\* [Westpreuß. Fischerei-Verein.] Am Freitag, 23. d. Ms., Nachmittags 5 Uhr, findet hier selbst im Landeshause eine Vorstandssitzung des Westpr. Fischerei-Vereins statt, in welcher u. a. folgende Gegenstände zur Beratung gelangen: Mittelheilung von der Übernahme des Protectorats über den Westpreuß. Fischerei-Verein seitens des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, Vortrag des Hrn. v. Aries-Tranowitz über die Beratung der Adjacentenfischereifrage im Landes-Deconomie-Collegium, Wahl eines Stellvertreters des Vorstandes an Stelle des Hrn. Obersösters Liebeneier, Anlegung von Laichschonreihen in der unteren Weichsel, Teichanlage in Königshal (Fischbrutanstalt, Fischzuchtkursus), neue Fischköchbücher, Beitritt des Westpreuß. Fischerei-Vereins zum Verein für die Rettung Schiffbrüchiger und zum Ornithologischen Verein hier selbst, Fischbrutanstalt in Sommerlin, Gründung einer Fischerversicherungskasse in Hela und Beitrag des Westpreuß. Fischerei-Vereins hierzu, Antrag bei der Section für Küsten- und Hochseefischerei wegen Bewilligung von Beihilfen zur Ausbildung in der Treibnetzfischerei. Nach der Sitzung findet in Walters Hotel ein Fischessen statt.

\* [Feuer.] Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Langgasse Nr. 66 gerufen, wo in der zweiten Etage der Fußboden unter dem Sparherbe in Brand gerathen war. Es gelang der Feuerwehr, ohne Anwendung von Druckwerken das Feuer zu löschen.

-o- Langfuhr, 11. Novbr. Am 15. d. Abends 7 Uhr, findet in Jäschenthal im Saale des Hrn. Witte (vorm. Spiekh) ein Wohlthätigkeits-Concert statt, dessen Ertrag zu einer Weihnachtsfeierung armer Kinder

in der Bezirksschule zu Langfuhr verwendet werden soll. Schon wegen des guten Zweckes ist der Besuch des Concertes zu empfehlen.

ss. Heubude, 12. Novbr. Zum Besten einer Weihnachtsfeierung, welche am 23. Dezember in Spechts Etablissement bedürftigen Heubuder Kindern bereitet werden soll, fand am Sonnabend im Waldbäuschen in Heubude eine musikalische Unterhaltung von Musikfreunden und gesuchten Dilettanten statt, wobei Beethovens Sinfonie Nr. 1, für Klavier, Flöte, Violine und Violoncell von Hummel arrangirt, zwei Sopranoli von Mendelssohn, eine Tenorarie aus der „Schöpfung“ von Handt und einige kleinere Tonwerke recht wirkungsvoll zum Vortrag kamen. Es wurde der ansehnliche Reinertrag von ca. 90 Mk. erzielt.

Z. Zoppot, 11. Novbr. Gestern ist die Neupflasterung des Fahrdbannes der Geeststraße vollendet und der Verkehr für Fuhrwerke etc. auf derselben wieder freigegeben worden. Noch fehlt freilich die Fertigstellung der Promenadenwege, welche — vorläufig unpassierbar — an manchen Stellen mehrere Meter hoch über dem Fahrdbamm liegen und so auch jetzt noch die andeutenden Erdarbeiten, welche ausgeführt werden müssen, erkennen lassen. Die Lieferung der Straße sowohl als auch ihre etwas veränderte Richtung geben der Gegend ein jedenfalls vortheilhafteres Aussehen. Im Frühjahr nächsten Jahres soll die Eisenhardtstraße in derselben Weise neu gepflastert werden, demnächst — in bestimmten Zeiträumen — auch die anderen Straßen, so daß wir in nicht allzulanger Zeit durchweg in allen Straßen gutes Pflaster haben werden. — Auch unsere Babedirection ist wiederum mit Verschönerungen thätig. Auf dem DünenTerrain unterhalb Stolzenfels, auf welchem schon im vergangenen Jahre zwei Promenadenwege bis zur „Huck“ angelegt worden waren, sind jetzt zahlreiche Gebüschearten, aus den verschiedensten Biersträuchern bestehend, angepflanzt, auch soll der Promenadenweg auf der Düne verlängert und bis halbwegs nach der Grenze von Koliebken geführt werden. Zum Bepflanzen dieses Theiles der Promenade sind durchweg gut bewurzelte holländische Linden angekauft worden, welche erfahrungsmäßig auf unserem Boden und bei unserem Klima vorzüglich gedeihen.

\* Dem Kreis-Thierarzt Tieke zu Berent ist, unter Entbindung von seinem gegenwärtigen Amt, die Kreis-Thierarztpstelle des Kreises Briesen mit dem Wohnsitz in Gollub verliehen und die commissarische Verwaltung der Grenz-Thierarztpstelle des westpreußischen Grenzbezirks übertragen worden.

ph. Dirschau, 12. Novbr. Gestern Abend 9 1/2 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm aufgeschreckt; im Hause des Malermeisters Reich auf der Podbietsstraße war in einer Dachkammer auf einer bisher noch nicht aufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Die Löschmannschaften und Spritzen verhältnismäßig frühzeitig eintrafen, so hätte der Brand wohl im Entstehen erstickt werden können, wenn nicht — wie bei jedem Feuer hierorts — anfangs sich großer Wassermangel geltend gemacht hätte. Als endlich Wasser in genügender Menge vorhanden war, gelang es, das Feuer zu dämpfen, so daß nur der Dachstuhl und die Dachkammern ausbrannten. Wäre das Feuer zur Nachtzeit ausgebrochen, so hätte es sicher weit größere Aus-

breitung gefunden. Sachverständige sind der Überzeugung, daß die hier bestehende Feuerlöschordnung an großen Mängeln leidet, die schleunige Abhilfe erfordern.

\* Elbing, 11. November. Die hiesige Stadt ist wohl die einzige, in welcher die Einrichtung besteht, daß die Klassensteuer-Beranlagungslisten gedruckt und veröffentlicht werden. Dem Magistrat war diese auf Wunsch der Stadtverordneten-Versammlung getroffene Einrichtung nie besonders sympathisch. Auch jetzt beantragte er wieder deren Aufhebung, da die Veröffentlichung der Steuerlisten einen praktischen Nutzen nicht gehabt, wohl aber zur Vermehrung von Zwistigkeiten beigebracht habe. Die Stadtverordneten-Versammlung hat jedoch am Freitag mit allen gegen zwei Stimmen den Antrag abgelehnt und beschlossen, es beim Amt zu belassen.

\* Christburg, 10. November. Der gestrige Bieh- und Pferdemarkt war nur mäßig besucht; es waren wenige, hauptsächlich mittlere Pferde zum Verkauf gestellt, so daß der Handel flau ging. Von Bieh war etwas mehr ausgetrieben. — Als heute früh die Andacht in der Synagoge begann, wurde die Bemerkung gemacht, daß aus der Synagoge verschiedene Gegenstände gestohlen waren. Es fehlte der mit Goldbordüren und Tressen besetzte Thoravorhang von braunem Sammet, sowie die Talarre und Käppchen des Cultusbeamten. Die gestohlenen Sachen repräsentieren einen Werth von ungefähr 500 Mark. Wie der Diebstahl ausgeführt ist, ist nicht festzustellen, da die Schlösser sämtlich unverschloß, auch Spuren eines Einbruchs nicht zu bemerken sind.

\* Das der westpreußischen Landschaft gehörige Rittergut Olek soll am 10. Dezember im Bureau der General-Landschaft zu Marienwerder im ganzen oder in zwei Theilen versteigert werden.

-ch- Mewe, 11. November. Unser Kriegerverein veranstaltete gestern Abend seinen ersten Winterball. Der für die Eröffnung festgelegte Zeitpunkt war schon lange verstrichen, die Gäste bereits alle erschienen und die Damen warteten sehnlichst auf den Anfang des Balles; da stellte es sich heraus, daß der Vorstand vergessen hatte, die zu einem Balle auch nötige Musik zu engagiren. Nur mit Mühe gelang es, in so später Stunde noch einige Musikanter aufzutreiben, die das Vergnügen vor gänzlichem Untergange retteten.

\* Dr. Eylau, 11. Novbr. Jeder Bewohner unseres Städchens hatte wohl die Überzeugung, daß die Wohnungsnoth ihren Gipspunkt erreicht habe, aber mit Schrecken begriffen ist, denn Beamte, welche von ihren Behörden hierher geschickt worden sind, sehen sich vergeblich nach einem gemütlichen Heim um. Sowohl schon seit dem 1. Oktober ein Postsekretär mit Frau und Kindern im Hotel, während seine Sachen gegen tägliches Lagergeld (und dieses ist nicht gering) wochenlang auf dem Güterboden des einen Bahnhofs lagern mußten. Für die Musiker und verheiratheten Unteroffiziere, welche zum April mit dem ersten Bataillon des 44. Regiments hier einzrücken werden, wird es kaum genügend Wohnungen geben, obgleich mehrere Bürger heute noch an der Erweiterung ihrer alten Wohnungen arbeiten resp. neue errichten. Dem Wohnungsbedürfnis für ver-

